

des Nationalsozialismus gewidmet: Kultusgemeinde, Rabbiner und "Judenschule" werden hier genauso aufgeführt wie der jüdische Alltag – das Leben von Juden von der Wiege bis zur Bahre" – die besonders eindrucksvoll dargestellt werden. Im dritten Teil stellt Molschmann den Leidensweg unter dem Hakenkreuz bis zum bitteren Ende dar. Der Leser wird durch die lebendige Schilderung der Ereignisse von den ersten Verhaftungen bis zur Pogromnacht (1933 bis 1938), der Pogromnacht selber und des verweifelten Willens zum Überleben ebenso beeindruckt wie von dem Bericht über Spott, Schikanen und Tragödien, die letzten Jahre, die Deportation und schließlich die geglückte Befreiung der Familie Wolf. Die Dokumentation wird durch einen eindrucksvollen Anhang, der ein Verzeichnis der Mitglieder der Kultusgemeinde im Jahre 1837, ein weiteres Verzeichnis der Altenkunstädter Juden-Häuser im Jahr 1853, ein Verzeichnis der jüdischen Bürger im Jahre 1933 und die Namen der Deportierten am 24. April 1942 enthält, an den sich ein Quellen- und Literaturverzeichnis mit mündlichen und schriftlichen Befragungen, Archivalien und Literatur anschließt, harmonisch abgeschlossen.

Josef Molschmann hat bei seiner Arbeit an dem Buch nicht immer helle Freude erfahren, es gab eine ganze Reihe von Mitbürgern seiner Gegend, die mit seinem Tun nicht einverstanden waren. Er hat jedoch den schon erwähnten Satz – eine alte jüdische Weisheit – die der Bundespräsident bereits erwähnte und die heute auf der Sonderbriefmarke der Bundespost zu sehen ist, die aus Anlaß der 50. Wiederkehr der "Reichskristallnacht" erschienen ist – "Das Geheimnis der Erlösung heißt Erinnerung" – realisieren und auf seine große Wichtigkeit möglichst viele Menschen dieses Landes hinweisen wollen. Dafür gebührt ihm die größte Anerkennung und tiefer Dank aller.

Israel Schwierz

Castell – Unsere Kirche: Festschrift aus Anlaß des 200jährigen Kirchenbaujubiläums, herausgegeben von der Gesellschaft für Fränkische Geschichte, Heft XL (1988) in der Reihe "Neujahrsblätter". Farbige Umschlagbild, 136 Seiten mit 2 Farb- und 24 Schwarz/weiß-Abbildungen. Redaktion und Gestaltung: Hans Seidel, Würzburg; Gesamtherstellung: Verlagsdruckerei Schmidt GmbH, 8530 Neustadt/Aisch (Kommissionsverlag Degener & Co., Neustadt/Aisch). ISBN 3-7686-9100-4.

Diese "Festschrift" ist eine landes- und kulturgeschichtliche Dokumentation über ein Gottes-

haus, ein Dorf, eine Gemeinde und über eine "Familie", ohne deren Fürsorge und Schutz ein festliches Ereignis dieser Art kaum denkbar wäre. Historisch und wissenschaftlich fundiert – und dennoch angenehm lesbar – ist sie nicht nur für einen begrenzten Interessentenkreis bestimmt. Einleitend bekundet *Albrecht Fürst zu Castell-Castell* in seinem persönlich empfundenen Beitrag *Unsere Kirche* seine Verbundenheit mit dem Gotteshaus, das von seinen Vorfahren errichtet und in dem er getauft und konfirmiert wurde. Bewundernd, respektvoll und dankbar gedenkt er seiner "Ahnfrau" Katharina Hedwig, Gräfin und Frau zu Castell-Remlingen (* Rüdenschhausen 25. 10. 1730, † Castell 17. 1. 1783). "Sie hat den ersten und entscheidenden Anstoß zur Planung und damit zum Bau unserer Kirche gegeben". Sie und ihr im Alter von 43 Jahren verstorbener Ehemann Christian Friedrich Carl, Graf und Herr zu Castell-Remlingen (* Castell 26. 2. 1730, † Castell 15. 10. 1773) sind in farbigen Wiedergaben zweier Portraits dargestellt. *Dekan Willi Schmidt* geht in seiner Abhandlung *Das Licht* auf die besondere Eigenschaft der lichtdurchfluteten Castell Kirche ein und erläutert darüber hinaus neben der Anwendung des (Kerzen-)Lichts bei gottesdienstlichen Handlungen auch eine Reihe von Bibelstellen, die den Begriff "Licht" zum Inhalt haben. *Prof. Dr. Walter Scherzer*, Leitender Archivdirektor i.R. und nunmehr Fürstlich Castell'scher Archivdirektor, vermittelt mit seiner Arbeit *Die alte Kirche in Castell* ein interessantes, anschauliches "Bild" von der Vorgängerin der vor 200 Jahren erbauten "neuen Pfarrkirche". Dies ist umso bemerkenswerter, weil von diesem Gotteshaus nur dürftige Beschreibungen und Zeichnungen vorliegen. Dennoch gelang es dem Verfasser, das 1265/67 erstmals urkundlich erwähnte und 1783 zum Abbruch freigegebene Bauwerk vor den Augen des Lesers "erstehen" zu lassen. *Evangelische Kirche in Castell (1784–1792) im Kontext gesamtdeutscher Kirchengeschichte* sind die Ausführungen von *Friedrich Wilhelm Kantzenbach* überschrieben. Sie gliedern sich in die Abschnitte *I. Reformation als ökumenisches Ereignis und als sozialpolitisches Problem; II. Pietismus in Franken, seine Frömmigkeit und Praxis; III. Aufklärung als Gesamphänomen, IV. Zur praxisbetonten Aufklärung in Franken; V. Zur Gegenwart zwischen Apokalyptik und christlicher Glaubenszuversicht; VI. Zur Theologie des Kirchenbaus und Gottesdienstes um 1775.*

Den größeren Teil der Festschrift nimmt die "leicht überarbeitete" Fassung einer Magister-

arbeit (1987) von *Thomas Kemper* "Die Casteller Schloßkirche ein. Der Verfasser gibt zunächst einen Einblick in die *Geschichte der Grafschaft und der Grafen zu Castell* und beschäftigt sich – kurzgefaßt – mit der *Alten Kirche* (mit Grundrißplan), bevor er sich mit dem Bau der nunmehr 200 Jahre bestehenden Kirche zuwendet. Die Kapitel *Der protestantische Kirchenbau und die Theorie des protestantischen Kirchenbaus im 18. Jahrhundert, Die Entwürfe zum Bau der Casteller Schloßkirche, Baubeschreibung und Stil der Casteller Schloßkirche* schildern ausführlich den Werdegang des Bauwerks. Dieser umfassenden Arbeit sind als Anhang noch *Die Grabmäler und Epitaphien der alten Kirchen in Castell nach Aufzeichnungen von Friedrich Wilhelm Viehbeck und Namen der in der Gruft der Casteller Kirche beigesetzten Mitglieder des Hauses Castell* sowie Quellen- und Literaturverzeichnis angefügt. Ein Brief, 1987 geschrieben von *Professor Dr. Otto Vossler* (* 14. 2. 1904, † 26. 12. 1987) an seinen Neffen Fürst Albrecht zu Castell-Castell, beschließt den lesenswerten Band. P. U.

300 Jahre Kirchenmusik in Buchen. Festschrift, herausgegeben vom katholischen Kirchenchor St. Oswald, Buchen/Odenwald 1988. 72 Seiten, zahlreiche Schwarzweiß-Abbildungen, DM 4,-.

Aus Anlaß seines Jubiläums "300 Jahre Kirchenmusik in Buchen" hat der Katholische Kirchenchor St. Oswald Buchen/Odenwald eine Festschrift herausgegeben. Neben einer kurzen Einführung in die Pfarreigeschichte enthält das 72 Seiten starke Heft vor allem eine ausführliche Darstellung der Geschichte der Buchener Kirchenmusik in den vergangenen drei Jahrhunderten. Anhand der seit 1610 erhaltenen Pfarreirechnungen und anderer archivalischer Quellen konnten die Anfänge der Musikpflege, ihre enge Verbindung zur Schulgeschichte, besonders aber das Wirken des in Buchen aufgewachsenen deutsch-schwedischen Komponisten Joseph Martin Kraus (1756–1792) und sein Schaffen für die Buchener Kirchenmusik und die weitere Entwicklung der Buchener Kirchenmusik im 19. Jahrhundert erarbeitet werden. Seit 1927 besitzt der Chor Protokolle und chronikalische Aufzeichnungen, die die Entwicklung von Chor und Orchester in den vergangenen 60 Jahren widerspiegeln. Darüberhinaus enthält die Festschrift u. a. vollständige Listen der Pfarrer und Chorleiter seit 1688.

Hans W. Siegel: **Tauberbischofsheim in alten Ansichten.** Europäische Bibliothek Zaltbommel/Niederlande 1988. 78 Seiten, 73 Abbildungen, 29,80 DM.

Das Werk hat sich selber die Aufgabe gesetzt eine "Zusammenstellung von Lichtbildern aus früherer Zeit mit jeweils einem Begleittext" zu bringen, der das alte Tauberbischofsheim aufzeigen und Erinnerungen wachrufen soll. Es soll anregen, Vergleiche zwischen gestern und heute zu ziehen, es soll anregen zu überlegen, was besser gemacht werden kann und schließlich soll es den Neubürgern der Stadt das alte Tauberbischofsheim näherbringen, damit auch sie zu "Bischemern" werden.

Dem Verfasser ist es gelungen, aus verschiedenen Archiven eine stattliche Anzahl von Bildquellen zusammenzustellen. Ein Großteil dieser Photographien stellt Architekturaufnahmen dar. Diese sind gerade für städtebauliche Fragestellungen oft von großem Wert. Vom Alltagsleben in der Stadt berichten jedoch nur wenige Aufnahmen. Auch Darstellungen von Handwerk und Gewerbe fehlen. Dieser Umstand ist aber wohl weniger dem Verfasser anzukreiden, als dem Umstand, daß solche Aufnahmen wohl überhaupt nicht gemacht wurden. Für den Verfasser sollte dies eine Anregung sein, in diesem Sinne weiter zu sammeln.

Hervorzuheben sind vor allem die sachkundigen, recht umfangreichen Begleittexte, die dem Leser erst den Zugang zum Bild erschließen.

Dem frommen Wunsch des Autors, daß das Buch "zur Erhaltung der fränkischen Gemütlichkeit in den Mauern der Stadt" beitragen möge, sei viel Glück gewünscht. K. R.

Michael Kroner: **Langenzenn.** 236 Seiten, DIN A 4, mit rund 200 teils farbigen Illustrationen, DM 38,-. Selbstverlag Stadt Langenzenn.

"Wohin ich gehöre, wofür ich lebe, das erfahre ich erst im Spiegel der Geschichte," begründete Karl Jaspers den Nutzen einer intensiven Beschäftigung mit der Vergangenheit zum Zwecke der Selbsterkenntnis. Gewiß hatte der Philosoph dabei auch die von der historischen Wissenschaft nicht immer ganz ernstgenommene Heimatgeschichte im Blick, die doch letztlich für lange Generationenkette immer Grundlage ihrer allgemeinen Welterfahrung gewesen ist. Das politische, wirtschaftliche, soziale und kulturelle Geschehen von Langenzenn zeigt das neue Heimatbuch des im mittelfränkischen Landkreis Fürth gelegenen, über tausendjährigen Rangau-Städt-